Martha Johanna Margarete Weidmann, geb. Jaekel

Martha Weidmann Ende der 1920er-Jahre in Hamburg.

Geboren am 18. Juni 1902 in Altona, ermordet am 2. Juli 1943 in der Landesheil- und Pflegeanstalt Hadamar.

Quelle: Jörg Penning, Hamburg (Foto im Besitz von Bodo Weidmann)

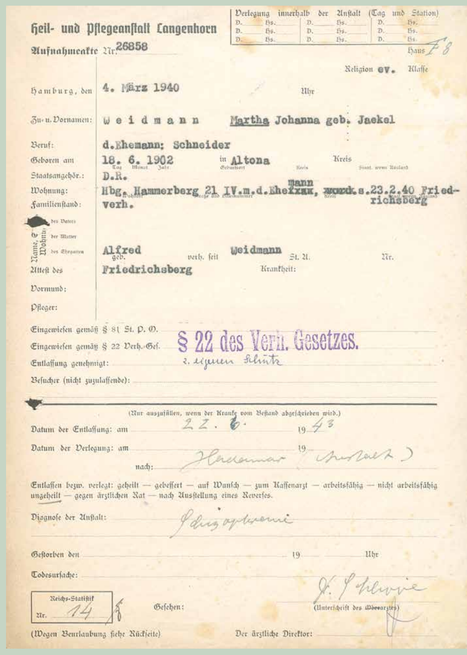
Martha Weidmann wurde am 18. Juni 1902 als Kind einer Arbeiterfamilie in Altona geboren. Mit 26 Jahren heiratete sie Alfred Weidmann, der in Hamburg eine Schneiderei betrieb. Die Familie lebte in Hamburg-Hamm.

Etwa 1931 zeigten sich bei Martha Weidmann Anzeichen einer psychischen Erkrankung. Deshalb begab sie sich in ärztliche Behandlung. Zunehmend war sie auf Hilfe durch ihre Schwägerin und ihre Mutter angewiesen. 1933 wurde sie erstmals in der Staatskrankenanstalt Friedrichsberg aufgenommen. Ihr Mann ließ die Ehe 1933 wegen der Erkrankung seiner Frau annullieren. Martha Weidmann wehrte sich gegen die Aufhebung der Ehe, konnte sich aber vor Gericht 1935 nicht durchsetzen. Sie wurde danach von ihren Eltern aufgenommen, die in Hamburg-Barmbek und ab 1938 in Quickborn nördlich von Hamburg lebten.

Die in Schüben verlaufende Erkrankung Martha Weidmanns machte mehrere Klinikaufenthalte erforderlich. Am 22. Februar 1940, einen Tag nach dem Tod ihres Vaters, wurde sie orientierungslos und vermutlich aus Quickborn kommend in Hamburg-St. Georg aufgegriffen und über die Psychiatrische und Nervenklinik der Hansischen Universität in die Heil- und Pflegeanstalt Langenhorn eingewiesen. Vergeblich bemühte sich ihre Mutter, sie in häusliche Pflege zu nehmen.

Am 22. Juni 1943 erfolgte Martha Weidmanns Verlegung zusammen mit 48 weiteren Frauen von der Anstalt Langenhorn in die Landesheil- und Pflegeanstalt Hadamar, wo sie zehn Tage später ermordet wurde. Als Todesursache gab die Anstalt „Lungenentzündung“ an.

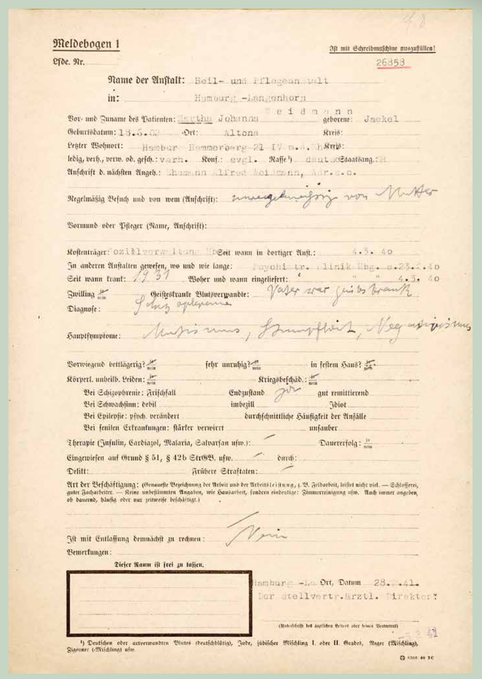
Literatur: Jörg Penning: Magda Janzen und Martha Weidmann aus Quickborn – Opfer der NS-Euthanasie, in: Jahrbuch für den Kreis Pinneberg 2013, Pinneberg 2012, S. 197–214



Heil- und Pflegeanstalt Langenhorn
Aufnahmeakte Nr. 26858
Hamburg, den 4. März 1940
Zu- u. Vornamen: Weidmann Martha Johanna geb. Jaekel
Beruf: d. Ehemann: Schneider
Geboren am 18. 6. 1902 in Altona
Staatsangehörig: D.R.
Wohnung: Hbg., Hammerberg 21 IV. m. d. Ehefrau, wurde am 23.2.40 Friedrichsberg zurückverl.
Familienstand: verh.
Vorn. des Vaters: Alfred
Name der Mutter: geb. Friedrichsberg
Name des Ehegatten: Weidmann
Alter des Vormund:
Pfleger:
Eingewiesen gemäß § 81 St. P. O.
Eingewiesen gemäß § 22 Verb.-Ges. § 22 des Verb. Gesetzes.
Entlassung genehmigt: 2. eigenen Klinik
Besucher (nicht zugelassene):
Datum der Entlassung: am 22. 6. 1943
Datum der Verlegung: am 19.
nach: Hadamar (Anstalt)
Diagnose der Anstalt: Schizophrenie
Gestorben den 19. Uhr
Todesursache:
Reichs-Statistik Nr. 14
Gesehen:
(Unterschrift des Oberarztes)
(Wegen Beurlaubung siehe Rückseite)
Der ärztliche Direktor:

Auszug aus der Krankenakte der Heil- und Pflegeanstalt Langenhorn mit dem Vermerk der Verlegung Martha Weidmanns nach Hadamar am 22. Juni 1943.

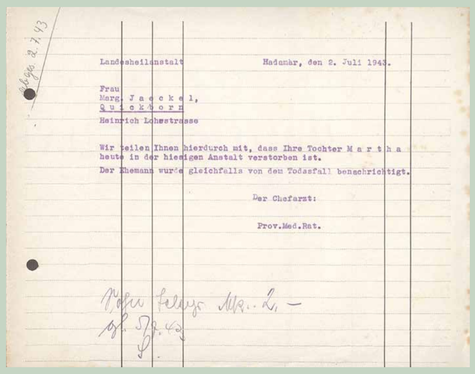
Quelle: Staatsarchiv Hamburg, 352-8/7, Abl. 1/1995, 26858



Meldebogen 1
Lfde. Nr. 26858
Name der Anstalt: Heil- und Pflegeanstalt
in: Hamburg-Langenhorn
Vor- und Zuname des Patienten: Martha Johanna Weidmann geborene: Jaekel
Geburtsdatum: 18.6.02 Ort: Altona Kreis:
Letzter Wohnort: Hamburg Hammerberg 21 IV m.d. Ehemann Kreis:
ledig, verh., verw. od. gesch.: verh. Konf.: evgl. Rasse: deutsch Staatsang.:
Anschrift d. nächsten Angeh.: Ehemann Alfred Weidmann, wie o.
Regelmäßig Besuch und von wem (Anschrift): unregelmäßig von Mutter
Vormund oder Pfleger (Name, Anschrift):
Kostenträger: Landesversorgungsamt Seit wann in dortiger Anst.: 4.3.40
In andern Anstalten gewesen, wo und wie lange: Psychiatr. Klinik Hbg. 8.23.2.40
Seit wann krank: 1931 Woher und wann eingeliefert: 4.3.40
Zwillinge: Geisteskranke Blutsverwandte: Vater zwei Geisteskranke
Diagnose: Schizophrenie
Hauptsymptome: Autismus, Sperrungen, Negativismus
Vorwiegend bettlägerig? nein sehr unruhig? nein in festem Haus? nein
Körperl. unheilb. Leiden: nein Kriegsbeschädigt: nein
Bei Schizophrenie: Frischfall Endzustand gut remittierend
Bei Schwachsinn: debil imbezill Idiot
Bei Epilepsie: psych. verändert durchschnittliche Häufigkeit der Anfälle
Bei sonstigen Erkrankungen: stärker verwirrt unsauber
Therapie (Insulin, Cardiazol, Malaria, Salvarsan usw.): Dauererfolg: –
Eingewiesen auf Grund § 51, § 42b StrGB. usw. durch:
Delikt: Frühere Straftaten:
Ist mit Entlassung demnächst zu rechnen: Nein
Bemerkungen:
Dieser Raum ist frei zu lassen.
Hamburg-Langenhorn, Ort, Datum 28.4.41.
Der stellvertr. ärztl. Direktor:

Meldebogen der „Aktion T4“, der 1941 für Martha Weidmann in der Heil- und Pflegeanstalt Langenhorn ausgefüllt wurde. Dieses Doppel verblieb in der Krankenakte.

Quelle: Staatsarchiv Hamburg, 352-8/7, Abl. 1/1995, 26858



Landesheilanstalt Hadamar, den 2. Juli 1943.
Frau
Marg. Jaeckel,
Quickborn
Heinrich Lohsestrasse
Wir teilen Ihnen hierdurch mit, dass Ihre Tochter Martha heute in der hiesigen Anstalt verstorben ist.
Der Ehemann wurde gleichfalls von dem Todesfall benachrichtigt.
Der Chefarzt:
Prov.Med.Rat.

Benachrichtigung der Mutter von Martha Weidmann über den Tod ihrer Tochter in der Landesheilanstalt Hadamar, Durchschlag, 2. Juli 1943.

Quelle: Staatsarchiv Hamburg, 352-8/7, Abl. 1/1995, 26858

Der Stolperstein für Martha Weidmann wurde am 23. Oktober 2012 an ihrem letzten Wohnort in der Heinrich-Lohse-Straße 7 in Quickborn verlegt.

Quelle: Jörg Penning, Hamburg